

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dispositiones über die Sonn- und Festtäglichen Evangelia durchs ganze Jahr

Chrysander, Wilhelm Christian Justus

Frankfurt und Leipzig, 1759

VD18 90851323

§. 36. Am Sontage Jubilate. Joh. 16, 16 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219357

- 1) Die ihn im wahren Glauben kennen und solche Bekantschaft mit ihm unterhalten, v. 14. Ich bin bekant den Meinen.
 - 2) Welche die Stimme Christi hören und ihr gehorchen, v. 16. Sie werden meine Stimme hören, 1 Joh. 2, 3. 1 Petr. 2, 21, 22.
- P. II. Wie sich Christus gegen seine Schafe als ein treuer Hirte beweiset,
- 1) darin, daß er sie in genaue Obacht nimmt, überhaupt, und sich eines jeden insbesondere erinnert, v. 14. Ich erkenne die Meinen.
 - 2) Daß er seine Schafe herzlich liebet, und ihnen alles Gute gönnet, v. 14. Erkennen, bedeutet eine liebevolle Erkenntniß, v. 12. Ich bin der gute, das ist, liebevolle Hirte, der sich durch die Liebe zu seinem Eigenthum von denen Nichtlingen unterscheidet.
 - 3) Daß er sie versorget und beschützet, v. 13. wird an dem Nichtlinge getadelt, daß er die Schafe bey einer Gefahr verlasse, wovon Christi Verhalten ganz unterschieden ist.
 - 4) Daß er alle ihre Gebrechen heilet, als der Arzt, der für alle Wunden das rechte Pflaster hat.
 - 5) Daß er sein Leben für seine Schafe lässet. v. 12. Der gute Hirte lässet sein Leben für die Schafe, 1 Joh. 22.

S. 36. Am Sontage *Jubilate.*

Joh. 16, 16 = 23.

- A) Die Gemüths-Bewegungen, wozu Gott dem Menschen das Vermögen gegeben, können im Christenthum Nutzen schaffen. Sie machen
- 1) die Erkenntniß Gottes angenehm.
 - 2) Sie geben ihr eine Dauer und stärken Eindruck.
 - 3) Sie machen die Pflichten der Gottseligkeit leicht.
- Nur kommt es auf den Gebrauch an.

Die verschiedenen Gemüths-Bewegungen der Frommen und Gottlosen.

- P. I. Wie sie bey ihnen verschieden sind, v. 20. Ihr werdet weinen

nen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Sie sind verschieden,

- 1) in Ansehung der Dinge, wodurch sie hervor gebracht werden.
- 2) In Ansehung der Art ihres Entstehens, dort mit Nachts-Pflegung der Vernunft, hier ohne Ueberlegung.

P. II. Der Grund der Verschiedenheit.

- B) Die Menschen können sich inögemein in das Leiden eben so wenig finden, als die Jünger in den Abschied Christi.

Die Leiden dieser Zeit, als nothwendige und nützliche Leiden.

P. I. Nothwendige.

- 1) Denen Frommen, wegen dreyer Ursachen.
- 2) Denen Gottlosen, wegen dreyer Ursachen: a) der Sünde, b) der Neben-Menschen, c) des Teufels.

P. II. Nützliche.

- 1) Weil Jesus Leiden zuschickt.
- 2) Weil sie zur Reinigung, Heiligung und Vollendung gereichen.

- C) Jac. 1, 17. Gott ist der Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Jacobus widerlegt zwey Irrthümer, da man

- 1) meyner, als ob das ab- und zunehmende Glück der Menschen von dem Einfluß der Gestirne gewirket werde. Antwort: Alle gute Gaben kommen von dem Vater der Lichter, dem Urheber der Sterne, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten.
- 2) Als ob man nicht allezeit Erhörung bekommen könnte. Antwort: Gott ist immer gleich geneigt, bey ihm ist keine abwechselnde Verdunkelung, es sind bey Gott keine trübe Tage, da er gleichsam nicht so aufgeräumt wäre, als sonst. Und ist bey ihm keine Abschattung der Veränderung, das ist, auch nicht einmal etwas von Veränderung, nicht das geringste, auch nicht einmal etwas schattenmäßiges von Veränderlichkeiten anzutreffen.

Der verschiedene Wechsel der Traurigkeit und Freude.

P. I. Der jämmerliche Wechsel auf Seiten der Gottlosen.

P. II. Der

P. II. Der vortheilhafte Wechsel auf Seiten der Frommen bey Ablegung der sterblichen Hülle.

- D) Ps. 119, 96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen. Ueberhaupt ist dadurch zu verstehen : : : . Er zielt besonders auf das Ende der Dinge, welche denen Gläubigen von den Gottlosen verursacht werden, vergl. v. 95. Jesus verheulet seinen Jüngern das Traurige nicht, aber auch den Wechsel nicht. Ihr werdet meiner Gegenwart durch den Tod beraubt werden. So und so wird es die Welt mit euch machen, aber es wird nicht so bleiben.

Das gewisse Ende der Traurigkeit der Gläubigen.

P. I. Ihre Traurigkeit, v. 21. Ihr aber werdet traurig seyn.
Sie wird betrachtet

- 1) nach ihren Ursachen; solche sind
 - a) das Uрге, worin die Welt lieget, 1 Joh. 5, 19.
 - b) Ihre eigene Schwachheit, da sie, wie die Jünger, manches für ein Uebel ansehen, das blos den Schein desselben hat, und etwas für ein größeres Uebel halten, als es ist.
 - c) Der Haß und die Verfolgung der Gottlosen, v. 20. 1 Petr. 4, 4.
- 2) Nach ihrer Art. Es ist eine grosse und sehr empfindliche Traurigkeit, v. 20. Ihr werdet weinen und heulen. Ihr werdet traurig seyn. Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst. Ist ein Gleichniß von einer Weintraube hergenommen. Euer Herz wird vor grosser Traurigkeit in eurem Leibe so gedrückt werden, wie eine Traube unter der Kelter.

P. II. Das gewisse Ende solcher Traurigkeit.

- 1) Die Gewissheit.
- 2) Die Zeit,
 - a) theils noch in diesem Leben, da sie nicht nur gemildert wird durch die Wahrheit, daß sie keine Leiden ohne den Willen Gottes treffen, sondern auch oft ein Ende hat, Joh. 20, 20.
 - b) Theils in jenem Leben, Ps. 69, 33.